

Eine Vielzahl von Todesfällen mit der Diagnose Krebs im Bekanntenkreis in Eddersheim hat mich aufgeschreckt. Ich habe mich bemüht, einen Überblick über die Sterbefälle in Eddersheim in Bezug zu Krankheiten zu bekommen.

Nach vielen Gesprächen mit zahlreichen Informationsquellen ergaben sich folgende Zahlen.

Insgesamt gab es 2012 39 Sterbefälle in Eddersheim und 4 Sterbefälle von Eddersheimern in Heimen/Hospiz. Bei den insgesamt 43 Verstorbenen lag bei 25 Menschen die Diagnose einer Krebserkrankung vor (Alter 56-92 Schnitt 81,8, männl. 11, weibl.14). Bei 15 Personen war keine Krebserkrankung bekannt (Alter 20-97, Schnitt 76,7, m 6, w 9). Bei 3 Personen war keine sichere Aussage möglich (Alter 50-88, Schnitt 70,6, m 1, w 2). Das entspricht einer gesicherten Rate von **Krebserkrankungen (mit Krebs verstorben) von 58,1 %**. Nach Statistiken des Robert Koch Instituts und des Statistischen Bundesamtes liegen die Zahlen für Gesamt-Deutschland (**an Krebs verstorben**) bei **25,3 %** für 2009, **25,4 %** für 2010 und **26,7 %** für 2011.

Das sind zunächst nackte Zahlen in einer Auflistung. Dahinter stehen Einzelschicksale mit teils langen Leidenswegen. Der beobachtete Krankheitscluster mit einer auffällig hohen Quote an Krebserkrankungen veranlassen mich, diese Daten öffentlich zu machen. Die Zahlen sagen noch nichts über die Kausalität, man sollte aber darüber reden dürfen und sie sollten Anlass sein, umgehend mit Nachdruck nach den Ursachen zu forschen, um dem Recht auf Gesundheit für die Eddersheimer Einwohner Rechnung zu tragen.

Während die krankmachenden Auswirkungen des Fluglärms bei objektiver Betrachtung in Fachkreisen unbestritten sind, besteht bei den Schadstoffen noch Klärungsbedarf. Es muss erlaubt sein, u.a. die Belastung durch Schadstoffe des Luftverkehrs in diesem Zusammenhang zu diskutieren. Seit Jahrzehnten liegt Eddersheim in der Abflugschneise und wird bei Westwetterlage wie keine andere Kommune am westlichen Ortsrand oder auch direkt in geringer Höhe überflogen. Die Luftströme verteilen die Schadstoffe auf Grund der Windrichtung also über dem Ort. Deshalb sollte Priorität bei den geforderten Untersuchungen meines Erachtens die Messung und Bewertung von Schadstoffen, verursacht durch den Flugverkehr haben. Dies wird seit über 10 Jahren in verschiedenen Schriftwechsellern angeregt. Die Reaktionen von Politik und Luftverkehrslobby ist bekannt. Es wird jeder Versuch einer Transparenz von Politik und Luftverkehrslobby geblockt.

Bei dem im Grundgesetz verankerten Recht auf Gesundheit und körperliche Unversehrtheit ist mit Nachdruck zu fordern, dass die beobachteten Auffälligkeiten näher untersucht werden. Im Einzelnen wird gefordert

- Die erhöhten Zahlen an Krebserkrankungen in Eddersheim sind u.a. unter Berücksichtigung von Krebsart bzw. -lokalisation sowie Geschlechts- und Altersverteilung im Vergleich zur deutschen Allgemeinbevölkerung statistisch zu überprüfen.
- Exogene Einflussfaktoren, die ggf. für die erhöhten Zahlen anzuschuldigen sind, insbesondere die Qualität und Quantität der durch den Luftverkehr emittierten Schadstoffe, sind zu ermitteln.
- Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den beobachteten Krebserkrankungen und den gemessenen Schadstoffen ist wissenschaftlich zu überprüfen.
- Entsprechende statistische und schadstoffanalytische Untersuchungen sind auch für weitere im Ab- und Anflugbereich des Frankfurter Flughafens liegende Gemeinden durchzuführen.

Die Interpretation der Daten ist aus vielen Gründen schwierig. Es ist mir nicht gelungen, in der Literatur exakte Vergleichskollektive für Todesfälle mit der Diagnose Krebs zu finden, auch nicht beim HLPUG. Mir ist bekannt, dass „die eine Noxe“ für Krebserkrankungen bisher nicht gefunden wurde und es ist mir auch bekannt, dass einzelnen Krebsarten unterschiedliche Ursachen zugeordnet werden. Auch sind bei den geringen Fallzahlen Zufallsschwankungen nicht auszuschließen. Für eine stabile epidemiologische Aussage müsste man höhere Fallzahlen erstellen und die Erkrankungsrate an Krebs mit einer Referenzgruppe vergleichen, weshalb es mein Anliegen ist, Menschen in anderen Kommunen mit vergleichbarer Bevölkerungsstruktur zu finden, die ähnliche Aufstellungen fertigen. Unabhängig von obigen Forderungen werde ich für 2013 zusätzlich zu den Daten für 2012 die Zeitdauer der Exposition am Wohnort, evtl. berufliche Expositionen, die betroffenen Organe und die Zeitdauer zwischen Diagnose und Tod erfassen.

Die Quote beträgt für das erste Quartal 2013 **54,6 %**. Von 11 Todesfällen gab es 6 Krebserkrankungen, 3 Brust, 2 Darm, 1 Lunge. Alter 70 Jahre (35-92), Wohndauer Eddersheim 47 Jahre

Die beobachteten Krebserkrankungszahlen können mehr als eine zufällige Beobachtung sein.